AUSGABE 04 | DEZEMBER 2016

GEWOBAU BAD KREUZNACH

Frei-Räume zum Leben

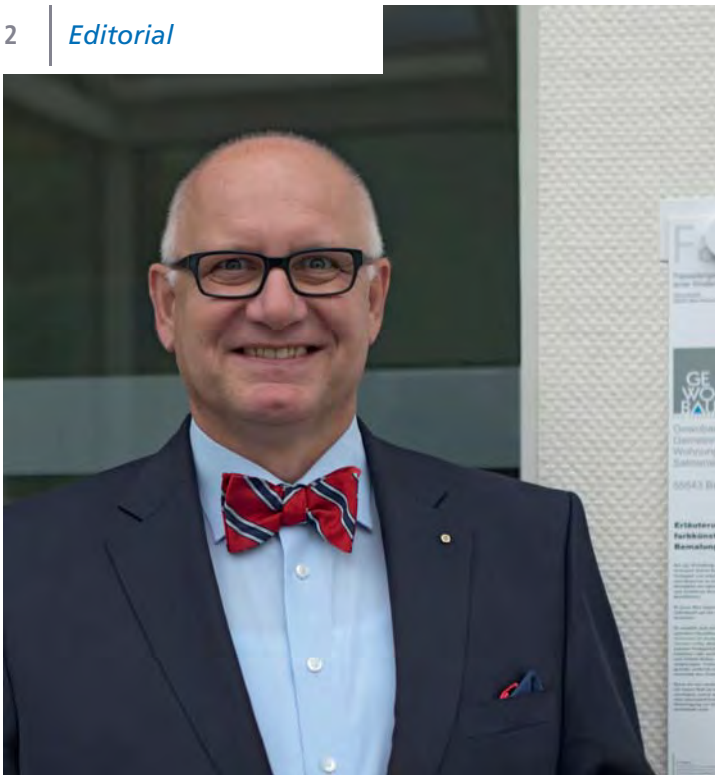
Die Mieterzeitung der
GEWOBAU Bad Kreuznach

VORZÜGE ZEIGEN
Bad Kreuznach auf der Expo Real

INKLUSION IM MUSIKERVIERTEL
Neubau in Schubertstraße eröffnet

GESTATTEN: GEWOWAU!
Paula spricht Klartext

Rückblick und Ausblick:
Viel geschafft – noch mehr geplant



Liebe Mieterinnen, liebe Mieter,

das Ende des Jahres ist immer ein guter Zeitpunkt, um ein Resümee zu ziehen: Was war gut, wo ist noch Luft nach oben?

Ich glaube, dass wir bei der GEWOBAU mit dem Erreichten in diesem Jahr sehr zufrieden sein können. Wir haben einige wichtige Projekte fertiggestellt, sind bei den Bauarbeiten bzw. Planungen für andere gut vorangekommen und haben dabei unseren Auftrag – den Wohnraum in Bad Kreuznach bezahlbar zu halten – nie aus den Augen verloren. Dass das so gut geklappt hat, ist das Ergebnis von toller Teamarbeit. Diese beginnt mit der Rückendeckung durch Gesellschafter und Aufsichtsrat – die wir seit vielen Jahren erfahren. Dann sind es natürlich unsere Mitarbeiter, die jeden Tag ihr Bestes geben.

Ganz wichtig sind zudem all die Menschen in Bad Kreuznach, die anpacken und machen: von den vielen Ehrenamtlichen, die für Zusammenhalt und Geborgenheit sorgen, über die Unternehmer, die den Standort mit ihren Ideen und ihrem Pioniergeist voranbringen, bis hin zu den Menschen, die im Alltäglichen hilfsbereit und zupackend sind. In einem solchen Umfeld ist es für uns als Wohnungsunternehmen viel einfacher, etwas zu bewegen.

Ein Beispiel für ein gelungenes Projekt ist das „Intensiv Betreute Wohnen" im Musikerviertel. Am 22. September wurde es feierlich eröffnet. Der Bau bedeutet einen großen Schritt für die Inklusion von psychisch Kranken in Bad Kreuznach. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 3.

Außerdem werfen wir auf den Seiten 4 und 5 einen Blick auf – und vor allem hinter – die Zahlen des Geschäftsjahrs 2015, das eines der erfolgreichsten in der Geschichte der GEWOBAU war. Die guten Zahlen sind für uns natürlich wichtig. Noch wichtiger ist allerdings, dass es uns gelingt, den Erfolg mit steigenden Investitionen in soziale Projekte zu verknüpfen.

Daneben haben wir wieder eine bunte Mischung aus informativen und unterhaltsamen Themen für Sie zusammengestellt. Viel Freude beim Lesen, eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünscht Ihnen Ihr

Karl-Heinz Seeger
Geschäftsführer

Mietersprechstunde:

Montag	9.00 – 11.30 Uhr
Donnerstag	9.00 – 11.30 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr

oder nach telefonischer Vereinbarung.

Impressum

Frei-Räume zum Leben
Mieterzeitung der GEWOBAU
Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Bad Kreuznach
Ausgabe 4: Dezember 2016

Herausgeber:
Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Bad Kreuznach
Salinenstraße 78
55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671 841840-0
Telefax 0671 841840-50
info@gewobau.net
www.gewobau.net

Verantwortlich für den Inhalt:
Karl-Heinz Seeger

Bildnachweis:
S. 1 links mitte und unten, S. 2, S. 3, S. 4, S. 5, S. 6, S. 7, S. 10 oben, S. 16 oben: Jürgen Blätz
S. 11 www.vdw-rw.de

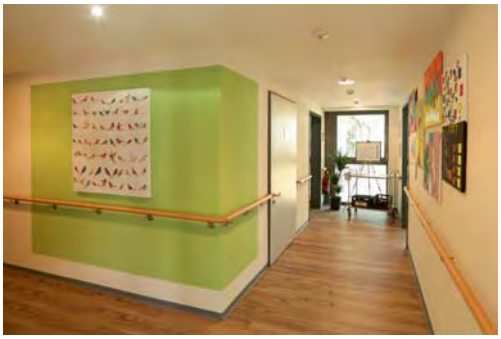
Gestaltung und Text:
stolp+friends
Marketinggesellschaft mbH
www.stolpundfriends.de

Auflage: 3.000 Stück
Erscheinungsweise: 3 x jährlich
Druck: odd GmbH & Co. KG Print und Medien, Bad Kreuznach

„Mischen possible“
GEWOBAU übergibt Neubau im Musikerviertel

Nach eineinhalb Jahren Bauzeit wurde am 22. September das Inklusionsprojekt in der Schubertstraße 23 – 25 offiziell eröffnet. Die Rheinhessen-Fachklinik Alzey wird dort künftig 24 Menschen mit psychischen Erkrankungen auf ein selbstständiges Leben vorbereiten. Bei der Eröffnung gab es viel Lob für das Konzept.

Das fertiggestellte Gebäude: Raum, um ins pralle Leben zurückzufinden.



Viel Platz für Gemeinschaft

Mitten im jungen Musikerviertel findet künftig das „Intensiv Betreute Wohnen“ der Rheinhessen-Fachklinik Alzey für psychisch kranke Menschen statt. Das liegt nahe – schließlich sollen die Bewohner dort auf die Rückkehr in ein selbstständiges Leben vorbereitet werden. Und das funktioniert besser, wenn sie in einem „normalen“ Umfeld wohnen. In dem Neubau leben sie in vier Wohngruppen zusammen – intensiv betreut von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Rheinhessen-Fachklinik Alzey. Das Projekt ist ausdrücklich als Übergangseinrichtung angelegt – als Zwischenstation auf dem Weg zurück ins eigenständige Leben.

„Wir wollen gute Nachbarn sein“

Dieser Ansatz hat sich andernorts bereits bewährt, beispielsweise im Haus „In den Benden“ in der Alzeyer Innenstadt. Diese Einrichtung ist in der Nachbarschaft akzeptiert und die Fortschritte der Bewohner sind beachtlich. Auf eine Wiederholung der Erfolgsgeschichte im Bad Kreuznacher Musikerviertel setzt Dr. Gerald Gaß, Geschäftsführer des Krankenhauses, und stellt klar: „Wir wollen gute Nachbarn sein.“ Dabei gehe es unter anderem um einen offenen Umgang mit dem, was in dem Projekt geschehe, um Vertrauen und Verständnis zu gewinnen.

Oberbürgermeisterin Heike Kaster-Meurer wirbt bei den Bewohnern des Quartiers um Offenheit. Die Menschen, die dort lebten, müssten auch angenommen werden, sagte sie und betont: „Die eigentliche Arbeit beginnt erst jetzt.“ Den Wert einer Gesellschaft erkenne man auch daran, wie diese mit ihren Minderheiten umgehe – beispielsweise mit psychisch Kranken.

Die GEWOBAU hat das Projekt in enger Abstimmung mit der Rheinhessen-Fachklinik und der Stadt geplant und gebaut. Neben den Wohngruppen entstanden in dem Gebäude auch drei Penthouse-Wohnungen. Diese sind bereits seit langem vermietet – auch das ist ein gutes Zeichen dafür, dass die Inklusion im Musikerviertel gelingt. Oder anders gesagt: dass aus „Mission Impossible“ „Mischen possible“ wird.

Karl-Heinz Seeger und Frank Müller, Pflegedirektor der Rheinhessen-Fachklinik, bei der symbolischen Übergabe.

Starke Zahlen – und was dahinter steckt

Im Geschäftsjahr 2015 erzielte die GEWOBAU mit einem Überschuss von 1,3 Millionen Euro das drittbeste Ergebnis ihrer Geschichte. Was jedoch viel wichtiger ist: Der Erfolg gelang nicht auf Kosten der Mieter oder des sozialen Engagements. Das zeigt der Blick hinter die Zahlen und auf die laufenden Projekte.

„Wirtschaftlicher Erfolg ist die Grundlage unserer Arbeit", betont Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger, „aber nicht das Ziel". Die Gewinne verwendet die GEWOBAU, um das Eigenkapital zu erhöhen – also die Abhängigkeit von Krediten zu reduzieren. Noch 2007 lag die Eigenkapitalquote bei rund 20 Prozent – inzwischen ist sie auf 36,2 Prozent gestiegen. Die Folge: Kredite werden günstiger, die GEWOBAU muss weniger Zinsen zahlen. „Wir sind kerngesund und für die Zukunft bestens aufgestellt", zeigt sich Seeger angesichts dieser Entwicklung optimistisch.

Investitionen über dem Durchschnitt – Mieten weiterhin bezahlbar

Besonders freut er sich jedoch darüber, wie diese Zahlen zustande gekommen sind: „Wir investieren deutlich mehr in den Bestand als vergleichbare Wohnungsunternehmen. Allein in 2015 haben wir 3,3 Millionen Euro für Modernisierung und Instandhaltung ausgegeben. Die durchschnittliche Miete für unsere Wohnungen ist mit 4,67 Euro pro Quadratmeter weiterhin überaus günstig, auch Betriebskosten sind bei uns um 28 Prozent niedriger als bei vergleichbaren Unternehmen. Zusätzlich haben wir unser soziales Engagement ausgeweitet: Das zählt für mich viel mehr als die nackten Zahlen."

Das Kerngeschäft läuft rund

Die wichtigste Voraussetzung für diesen Erfolg ist die hervorragende Vermietungssituation. Die Leerstandsquote von 0,6 Prozent bedeutet praktisch eine fast durchgehende Vermietung aller Wohnungen. Zugleich ist die Zahlungsmoral der GEWOBAU-Mieter sehr hoch – auch bedingt durch Angebote wie die Mietschuldenberatung. In der Summe sind die Erlösschmälerungen damit rund 80 Prozent niedriger als bei vergleichbaren Wohnungsunternehmen in Rheinland-Pfalz.

„Ein wichtiger Partner der Stadt"

Die Aufsichtsratsvorsitzende der GEWOBAU, Oberbürgermeisterin Dr. Heike Kaster-Meurer, zeigt sich ebenfalls erfreut über die Entwicklung des Unternehmens. Andere Städte hätten ihre Wohnungsgesellschaften verkauft. Nun seien sie darauf angewiesen, sich Partner auf dem freien Markt zu suchen oder selber als Bauherren aktiv zu werden – beides kostspielig. Bad Kreuznach habe dagegen in der GEWOBAU einen starken Partner, mit dem man gemeinsam sozialpolitische Projekte in Angriff nehmen könne – wie beispielsweise die Einrichtung für Intensiv Betreutes Wohnen in der Schubertstraße (s. S. 3) oder den Bau von Kindergärten.

Zukunftsaussichten

„Die Demografie gibt die Richtung vor", beschreibt Karl-Heinz Seeger die Zukunftspläne der GEWOBAU. „Wir werden bunter und älter – und Bad Kreuznach wächst, darauf müssen wir uns einstellen." Einige aktuelle und geplante Projekte der GEWOBAU zeigen bereits, was das konkret bedeutet.

Kita Süd

Im Dreieck zwischen Mannheimer Straße und Alzeyer Straße gelegen, wird die neue Kindertagesstätte 2017 eröffnet. Wie bereits das Projekt in der Dürerstraße ist das Gebäude im Passivhaus-Standard geplant und greift auch sonst das Konzept des viel-

gelobten Vorbilds auf. Ab 2017 finden hier 106 Kinder in sieben Gruppen Platz.

Mehrgenerationenwohnen im Südwesten
In Kooperation mit den Franziskanerbrüdern und der Stadtteilkoordinatorin Liane Jung, plant die GEWOBAU ein vom Bund gefördertes Mehrgenerationenprojekt. Dabei handelt es sich um eine Wohnanlage, die sich von „normalem" Wohnbau durch einen größeren Anteil an Gemeinschaftsflächen auszeichnet. Das Ziel ist, Raum für eine starke, generationenübergreifende Gemeinschaft zu schaffen.

Barrierefreies Wohnen im Musikerviertel
In direkter Nachbarschaft zum Projekt „Intensiv Betreutes Wohnen" in der Schubertstraße plant die GEWOBAU ein Gebäude mit 16 altersgerechten, barrierefreien und teils rollstuhlgerechten Wohnungen zwischen 60 und 80 Quadratmetern Wohnfläche. Eine Besonderheit des Projekts: Das Gebäude wird als Holzbau realisiert.

Raum für Bad Kreuznachs Wachstum
Ab 2017 erschließt die GEWOBAU den zweiten Bauabschnitt des Neubaugebiets „In den Weingärten" im Süden Bad Kreuznachs. Dabei entstehen 274 Grundstücke zwischen 300 und 800 Quadratmetern für Familien. 192 davon vermarktet die GEWOBAU selbst.

Soziales Engagement
Spielplätze erhalten und erweitern, Sommerfeste, Nikolausfeiern, Beiträge zur Jugendarbeit: Die GEWOBAU engagiert sich auf vielfältige Weise für das Miteinander der Menschen in ihren Quartieren. Zurzeit ist die Anlage eines großen Spielplatzes hinter der Kita Süd geplant.

Gestatten, GEWOWAU!

Paula ist der Hund der GEWOBAU – kurz: der GEWOWAU. Schon seit vielen Jahren ist sie Tag für Tag dabei. Wie erlebt sie eigentlich den wohnungswirtschaftlichen Alltag in der Geschäftsstelle? Ihre Eindrücke beschreibt sie ab dieser Ausgabe in ihrer Kolumne.

Wauwau und hallo, liebe Leserinnen und Leser. Ich bin Paula, sieben Jahre alt und der Hund der GEWOBAU. Hätte ich eine dieser modernen Visitenkarten, würde darauf stehen: Feelgood-Managerin/Chief Security Officer. Auf gut Deutsch heißt das: Meine Aufgabe ist, in der Geschäftsstelle für gute Stimmung zu sorgen und aufzupassen, dass nichts passiert.

Der erste Teil meines Jobs ist einfach: Ein bisschen durch die Geschäftsstelle tapern, mir von den Kollegen Leckerlis geben lassen, mit dem Schwanz wedeln und treu gucken – schon sind alle glücklich. Menschen sind einfach gestrickt.

Die zweite Aufgabe ist weitaus schwieriger. Gerade weil so wenig passiert und weil fast alle, die zu uns kommen, nett sind. Aber ganz, ganz selten kommen Leute zu uns, die glauben, mit Drohungen etwas erreichen zu können. Glücklicherweise habe ich ein untrügliches Gespür für so etwas, sodass ich im Fall der Fälle sofort für meine Kollegen da bin. Zähne fletschen, knurren – dann ziehe ich alle Register.

Dann gibt es noch eine zweite große Gefahr: Katzen. Ja, lachen Sie nur. Aber ich sage Ihnen, mit denen ist nicht zu spaßen. Machen auf lieb, fahren dann aber hinterrücks die Krallen aus – furchtbare Geschöpfe. Da verstehe ich die Menschen auch nicht, dass die so naiv sind und sich freiwillig mit solchen Geschöpfen umgeben. Nun ja. Zum Glück gibt's zumindest auf der Arbeit keine.

So, liebe Leserinnen und Leser: Jetzt wissen Sie schon mal, wer ich bin. Beim nächsten Mal sage ich Ihnen, was meine Kollegen den ganzen Tag so machen.

Veranstaltungstipps

Kinder-Theater: Weihnachtsmärchen

19. Dezember, 17 Uhr
Eiermarkt

Im Weihnachtszelt des Bad Kreuznacher Nikolausmarktes spielt Mlynecks Figurentheater ein Weihnachtsmärchen für große und kleine Besucher. Der Eintritt ist frei.

Konzert: Kurmusik über die Festtage

24. bis 31. Dezember, 10.30 – 11.30 Uhr
Kurhaus

Eintritt frei im Kurpavillon: Das Kurensemble zeigt zwischen Weihnachten und Silvester sein musikalisches Spektrum – vom Tanztee über stimmungsvolle Unterhaltungsmusik bis hin zu klassischer Kammermusik.

Shopping: Verkaufsoffener Sonntag

8. Januar 2017, 13 – 18 Uhr
City

Unter dem Motto „Wir begrüßen das neue Jahr" öffnen die Einzelhändler am 8. Januar am Sonntagnachmittag ihre Türen.

Damit es bei Ihnen rund läuft

Sie planen Neubauten und Modernisierungen, nehmen Schadensmeldungen auf und kümmern sich darum, dass alles so zügig wie möglich repariert wird: die Mitarbeiter der technischen Abteilung der GEWOBAU.

Tino Steinmetz
Prokurist, Architekt

Bei der GEWOBAU bin ich seit Oktober 1987.

Ich bin Prokurist, Architekt, technischer Leiter.

Nach der Arbeit ist vor der Arbeit.

Ich liebe an Bad Kreuznach, dass es eine aufstrebende Stadt mit Flair ist.

Das Wichtigste ist, dass die Familie gesund bleibt.

Erreichbar unter Tel. 0671 84184-21, t.steinmetz@gewobau.net

Jens Zimmermann
Architekt

Bei der GEWOBAU bin ich seit März 2015.

Ich bin Architekt, stellvertr. Abteilungsleiter.

Nach der Arbeit verbringe ich Zeit mit meiner Familie.

Ich liebe an Bad Kreuznach, weil es eine Stadt mit viel Potenzial und großen Gestaltungsmöglichkeiten ist.

Das Wichtigste ist, dass man auf die Menschen in seinem Umfeld, aber auch auf sich selbst acht gibt.

Erreichbar unter Tel. 0671 84184-27, j.zimmermann@gewobau.net

Jutta Staudt
Technische Sachbearbeiterin

Bei der GEWOBAU seit 1997.
Erreichbar unter Tel. 0671 84184-22, j.staudt@gewobau.net

Mechthild Lehnert
Technische Sachbearbeiterin

Bei der GEWOBAU seit 2016.
Erreichbar unter Tel. 0671 84184-23, m.lehnert@gewobau.net

Klaus Bolz
Techniker

Bei der GEWOBAU seit 1985.
Erreichbar unter Tel. 0671 84184-24, k.bolz@gewobau.net

Rainer Arend
Bautechniker/Maurermeister, Fachkraft für Dämmtechnik

Bei der GEWOBAU seit 2000.
Erreichbar unter Tel. 0671 84184-25, r.arend@gewobau.net

Oliver Roth
Elektrotechnikermeister, Techniker

Bei der GEWOBAU seit 2014.
Erreichbar unter Tel. 0671 84184-28, o.roth@gewobau.net

Thomas Bebech
Bauingenieur, Bauleiter

Bei der GEWOBAU seit 2015.
Erreichbar unter Tel. 0671 84184-17, t.bebech@gewobau.net

Mitmachen und gewinnen

Wer diese Ausgabe aufmerksam durchgelesen hat, kann unsere sechs Rätselfragen sicher mit Leichtigkeit beantworten. Schreiben Sie die Antworten einfach in die dafür vorgesehenen Felder und bilden Sie aus den ausgewählten Buchstaben das Lösungswort. Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung verlosen wir drei GEWOBAU-Regenschirme.

[1] Wie heißt der Hund der der GEWOBAU?

1	2	3	4	5

[2] Welches Rezept stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor?

6	7	8	9	10	11	12	13	14

[3] Wieviel Fenster sind auf Seite 15 geöffnet?

15	16	17	18	19	20

[4] Wie heißt die größte europäische Immobilienmesse, die in München stattfindet?

21	22	23	24	25	26	27	28

[5] Womit kann man Orangen zu Weihnachten verzieren?

29	30	31	32	33	34

[6] Wie heißt unser Rechtsexperte mit Nachnamen?

35	36	37	38	39	40

2	10	15	21	31	40

Damit Ihre Teilnahme auch reibungslos klappt, schicken Sie bitte Ihre Lösung per Post an die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Bad Kreuznach mbH, Salinenstraße 78, 55543 Bad Kreuznach oder per E-Mail an: info@gewobau.net.

Der Rechtsweg und die Teilnahme von Mitarbeitern der GEWOBAU sind ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der **31. Januar 2017**. Viel Glück!

Gut gerätselt und Glück gehabt

„Region" war das Lösungswort unseres letzten Rätsels. Unter allen Teilnehmern verlosten wir drei Frühstücksgutscheine für das Café Puricelli. Darüber freuten sich der Preisübergabe Veronika Gugenheimer (links) und Heike Raab (rechts) mit unserem Mitarbeiter Paul Gorr. Nicht im Bild ist der dritte Gewinner, Wolfgang Beuscher.
Wir gratulieren und wünschen guten Appetit!

Leckeres entdecken

Muhammara – Brotaufstrich zum Selbermachen

Welcher Brotaufstrich kann schon von sich behaupten, lecker und gesund zu sein – und dann auch noch als Dip eine gute Figur zu machen? Auf Muhammara trifft alles zu. Das Rezept stammt aus Syrien, erfreut aber auch zunehmend westeuropäische Gaumen. Schmeckt lecker zu Brot oder als Beilage zum Fleisch. Ausprobieren!

Zutaten:

- 3 rote Paprikaschoten
- 200 g Walnüsse, halbiert
- 8 Scheiben Zwieback
- 6 EL Olivenöl
- 2 Knoblauchzehen
- 2 EL Harissa (scharfe Würzpaste)

Es weihnachtet sehr ...

Unsere Nelken-Orangen sehen nicht nur gut aus, sie riechen auch so – und machen richtig Spaß beim Basteln und Verschenken.

Ihr braucht:

- Orangen
- Stricknadel oder Holzspieß
- Gewürznelken
- Geschenkband
- Basteldraht

So geht's:

Bohrt mit der Stricknadel oder einem Holzspieß kleine Löcher in die Orangenschale – so, dass sie schöne Muster bilden.

Steckt nun Gewürznelken in die Löcher. Die verzierten Orangen könnt ihr auf einen Teller, in eine Schale oder in kleine, bunt bemalte Blumentöpfe legen.

Duftorangen könnt ihr auch zur Weihnachtsdekoration ins Fenster oder an den Tannenbaum hängen. Bohrt dazu Basteldraht in die Orangen und befestigt daran Geschenkband zum Aufhängen. Ihr könnt das Band auch wie bei einem Paket um die Orange binden und oben verknoten.

Die Orangen verbreiten über längere Zeit einen angenehmen Orangen-Nelken-Duft. Sie eignen sich auch gut als kleines Geschenk!

Zubereitung:

Die Paprikaschoten entkernen, vierteln und in einen hohen Standmixer geben, ein kleines Stück davon jedoch hacken und für die Dekoration beiseitelegen. Von den Walnüssen ca. 12 besonders schöne Walnusshälften beiseitelegen, die restlichen Walnüsse in den Mixer geben. Den Zwieback grob zerbröckeln und mit Knoblauch, Harissa und Olivenöl ebenfalls in den Mixer füllen. Alles zu einer einheitlichen Paste pürieren. Mindestens 20 Minuten im Kühlschrank durchziehen lassen.

Auf einen Teller geben, mit den Walnusshälften und gehackter roter Paprika dekorieren. Dazu flaches arabisches Brot oder Fladenbrot reichen.

Tipp: Wer es gerne noch schärfer mag, kann noch 1 – 2 rote Chilischoten mit in den Mixer geben.

Senden Sie uns Ihr persönliches Lieblingsrezept – ob warme Hauptspeise oder Dessert, ob klassisch-pfälzisch oder exotisch. Die leckersten Rezepte veröffentlichen wir in den folgenden Ausgaben unserer Mieterzeitung.

Senden Sie das Rezept und evtl. Bilder am besten per E-Mail an n.schauer@gewobau.net oder per Post an die GEWOBAU, Salinenstraße 78, 55543 Bad Kreuznach. Unter allen Einsendern verlosen wir einen Überraschungspreis!

Ausbau von 24 Dachgeschosswohnungen in den Häusern Korellengarten 37 – 63

Neues Zuhause, neue Hoffnung

Es flüchten zwar immer weniger Menschen nach Deutschland. Doch viele von denen, die bereits im letzten Jahr ankamen, leben noch immer in Notunterkünften oder Hotels und Pensionen. Die GEWOBAU hat daher im vergangenen Jahr unter anderem den Ausbau von 24 Dachgeschosswohnungen in den Häusern Korellengarten 37 – 63 beschlossen, um den Neuankömmlingen ein anständiges Dach über dem Kopf zu bieten. Jetzt werden die Wohnungen fertig.

„Die neuen Bewohner ziehen nach und nach in ihr neues Zuhause", berichtet GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger. „Den Vorrang haben zunächst Familien mit Kindern, besonders solche, deren Aufenthaltsstatus geklärt ist." Von den Nachbarn wünscht er sich Offenheit für die neuen Hausbewohner: „Es ist uns natürlich bewusst, dass die Integration von Menschen aus einem anderen Kulturkreis nicht immer ganz einfach ist. Sie verlangt Anpassungsfähigkeit, Lerneifer und nicht zuletzt auch auf Seiten unserer Mieter Toleranz und Verständnis." Zuversichtlich stimmt, dass die Integration der Neuankömmlinge in die Hausgemeinschaften in unserem Bestand bislang gut klappt.

Die neuen Korellengarten-Bewohner werden übrigens von Mitarbeitern des städtischen Sozialamts unterstützt. Diese sind die richtigen Ansprechpartner, wenn es, beispielsweise durch sprachliche oder kulturelle Missverständnisse, zu Differenzen im Haus kommt, die sich nicht ohne weiteres direkt klären lassen. Wir hoffen jedoch, dass das Zusammenleben im Korellengarten reibungslos klappt. Nicht zuletzt deshalb, weil viele der derzeitigen Mieter selbst wissen, wie es ist, in einem neuen Land anzukommen und hoffentlich entsprechend hilfsbereit mit den neuen Nachbarn umgehen.

Hätten Sie's gewusst?

Vom blau machen und blau sein

Eigentlich steht blau für Seriosität. Doch es gibt einige Redewendungen, die das Gegenteil andeuten: Wenn der Platz eines Mitschülers in der Schule leer bleibt, wird schnell vermutet, dass dieser „blau macht". Und Betrunkene werden auch als „blau" bezeichnet. Woher diese Ausdrücke stammen und warum es nicht „rot machen" oder „grün sein" heißt, erklären wir Ihnen hier.

Bis zur Erfindung künstlicher Farben war die Farbe der Kleidung keine Frage des Geschmacks, sondern des Geldes. Purpur wurde beispielsweise aus Purpurschnecken gewonnen und war aufgrund der teuren und aufwendigen Herstellung den Reichen und Mächtigen – etwa Päpsten und Kaisern – vorbehalten. Blau hingegen wurde günstig und einfach aus der indischen Pflanze Indigo (daher auch Indigoblau) oder in Mitteleuropa überwiegend aus dem einheimischen Waid gewonnen. So wurde es zum wichtigsten Färbemittel früherer Jahrhunderte.

Blau machen

Der blaue Farbstoff ist aber nicht wasserlöslich. Um ihn zum Färben zu nutzen, benötigte man ein Lösungsmittel, das ihm den Sauerstoff entzieht: Urin. Daher wurden die Waidblätter in frischem Menschenurin eingelegt. Damit musste man jedoch auf schönes und heißes Wetter warten, denn dann konnte die Brühe in der Sonne gären. Durch die Gärung löste sich das Blau. Anschließend wurde der zu färbende Stoff in das Urin-Waid-Gemisch gegeben. Doch dann war der Stoff noch immer nicht blau. Erst durch das Trocknen im Sonnenlicht entstand die blaue Farbe. Während der Trocknung hatten die Färber nichts zu tun, sodass sie in der Sonne lagen und „blau machten".

Blau sein

Der Farbstoff Indigo löst sich in der Sonne, weil durch die Gärung Alkohol entsteht, der als Lösungsmittel dient. Diesen chemischen Ablauf kannten die Färber nicht. Allerdings wussten sie, dass sie die Gärung verstärken und mehr Farbstoff gewinnen konnten, wenn sie Alkohol zugaben. Diesen wollten sie aber nicht direkt hineingießen, da er ihnen dafür zu kostbar war. Die findigen Handwerker verbanden daher das Nützliche mit dem Angenehmen und tranken den Alkohol lieber selber. Anschließend wurde der Urin der berauschten Männer als effektives Lösungsmittel verwendet. Immer, wenn die Färber betrunken waren, wusste jeder, dass sie wieder blau färbten, sie waren also „blau".

Heutzutage wird unsere Kleidung nicht mehr so umständlich gefärbt. Seit vielen Jahren werden dafür künstliche Farbstoffe verwendet. Einzig die Redewendungen sind geblieben.

Wichtige Partner für die Städte

Vor 25 Jahren gründete sich die Sparte der Wohnungsunternehmen der öffentlichen Hand und der Kommunen (ÖKU) unter dem Dach des Verbands der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen. Über die veränderten Herausforderungen an die Unternehmen diskutierten Verantwortliche aus Unternehmen und Politik beim Jubiläumstreffen der ÖKU am 12. September 2016.

Heike Kaster-Meurer (mitte), Oberbürgermeisterin von Bad Kreuznach und Aufsichtsratsvorsitzende der GEWOBAU im Gespräch mit Ullrich Sierau, Oberbürgermeister von Dortmund, und WDR-Journalistin Steffi Neu

Unter den Diskutanten waren auch der nordrhein-westfälische Bauminister Michael Groschek, der Vorstandsvorsitzende der Kölner GAG Immobilien AG, Uwe Eichner, und Bad Kreuznachs Oberbürgermeisterin Heike Kaster-Meurer, die zugleich Aufsichtsratsvorsitzende der GEWOBAU ist. Groschek betonte die wichtige Rolle der öffentlichen und kommunalen Unternehmen im Rahmen des Bündnisses für Wohnen in seinem Bundesland. „Nur mit ihrer Hilfe wird jetzt möglich, dass aus unseren Förderprogrammen realer Wohnungsneubau wird, der breiten Bevölkerungsschichten zugutekommt." Uwe Eichner erinnerte daran, dass man Anfang der Neunzigerjahre vielerorts Wohnungsunternehmen privatisiert hat. Heute denke man an denselben Standorten über Neugründungen nach. Ein starkes Indiz dafür, wie wichtig die Rolle der Unternehmen für ihre Regionen sei.

Heike Kaster-Meurer lobte besonders die Rolle der Wohnungsunternehmen in der Quartiers- und Bestandsentwicklung. „Als Wohnpartner ihrer Mieter sind sie zentrale Akteure und zugleich erster Ansprechpartner im Quartier. Sie fördern Gemeinschaft und bürgerliches Engagement im Quartier und entwickeln ihre Bestände nachhaltig weiter." Als konkrete Beispiele nannte sie den Bau von barrierefreien Wohnungen, öffentlichen Einrichtungen und die enge Zusammenarbeit mit der Stadt und anderen gesellschaftlichen Institutionen.

Alle Beteiligten waren sich am Ende einig, dass die ÖKU vor allem als langfristig verlässliche Partner der Städte von unschätzbarem Wert seien.

Institutionen

Glauben leben in Bad Kreuznach

Eine der ganz großen Errungenschaften unserer Gesellschaft ist die Religionsfreiheit. Sie spiegelt sich in einer großen Zahl an Gemeinden – auch bei uns in Bad Kreuznach. In einer kleinen Serie porträtieren wir ab dieser Ausgabe einige der Gemeinden, die bei uns aktiv sind. Den Anfang macht die Baptistengemeinde Bad Kreuznach.

Die erste Baptistengemeinde der Welt entstand 1609 in Amsterdam. Seitdem verbreitete sich der Baptismus vor allem im angelsächsischen Kulturkreis, ab 1834 auch in Deutschland. Die Baptisten unterscheiden sich von anderen großen christlichen Gemeinden unter anderem dadurch, dass sie eine freiwillige Glaubenstaufe mündiger Menschen befürworten – im Gegensatz zur Kindertaufe, die etwa im Katholizismus oder unter Lutheranern die Regel ist.

Ein weiteres Merkmal sind die flachen Hierarchien: Die Ortsgemeinden sind selbstständig und grundsätzlich kann dort jeder Gläubige taufen, predigen und das Abendmahl reichen – es gibt also kein spezielles Priesteramt. Baptisten setzen sich außerdem für die Trennung von Kirche und Staat ein und predigen den Respekt vor anderen Glaubensrichtungen – insbesondere anderen Christen.

Im Zentrum des Gemeindelebens in Bad Kreuznach steht der sonntägliche Gottesdienst. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Veranstaltungen wie den Seniorenkreis oder den Männertreff. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.baptisten-kh.de.

Repräsentierten Bad Kreuznach auf der Expo Real: (v.l.n.r.) Ulrich Dexheimer (ISB), Jürgen Katz (Geschäftsführer BKEG), Karl-Heinz Seeger (Geschäftsführer GEWOBAU), Udo Bausch (Wirtschaftsdezernent), Thomas Burg (Wirtschaftsministerium) und Holger Wienpahl (Moderator)

„Wie Phönix aus der Asche"

Bad Kreuznach präsentiert sich auf der Expo Real

Bad Kreuznach hat glänzende Zukunftsaussichten. Doch viele bringen Stadt und Region noch immer eher mit den Problemen in Verbindung, die der Abzug der amerikanischen Truppen hinterließ. Die Erfolgsgeschichte, die wir danach geschrieben haben, ist weniger bekannt. Höchste Zeit, dass sich das ändert. Daher präsentierte sich Bad Kreuznach auf der größten europäischen Immobilienmesse, der Expo Real in München, der Fachöffentlichkeit. Auch GEWOBAU-Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger war dabei. Schließlich geht es auch darum, Interessierte für die Grundstücke in den Weingärten zu gewinnen.

Knapp 40.000 Besucher zog die Expo Real in diesem Jahr an, darunter viele Immobilienprofis auf der Suche nach Investitionschancen. Die Fachmesse war daher eine tolle Chance für Bad Kreuznach, sich als attraktiven Standort für Wohnimmobilien und Unternehmen zu präsentieren. Neben Thomas Burg, Referent im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium, Jürgen Katz, Geschäftsführer der Immobilien Kommunalentwicklung sowie der Bad Kreuznacher Entwicklungsgesellschaft, und Wirtschaftsdezernent Udo Bausch repräsentierte auch unser Geschäftsführer Karl-Heinz Seeger die Stadt. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) brachte dieser die Vorzüge Bad Kreuznachs auf den Punkt: Die Stadt sei ein Innovationsstandort mit Zukunft und schon jetzt eine wichtige Entlastung für Städte wie Mainz oder auch Frankfurt.

Thomas Burg betonte, wie positiv die Stadt sich seit Ende der Neunzigerjahre entwickelt habe – „wie Phönix aus der Asche" sei Bad Kreuznach emporgestiegen. Die Schwierigkeiten nach dem Abzug der amerikanischen Truppen habe man beispielhaft gemeistert, die Umnutzung der militärischen Liegenschaften sei bestens gelungen. Heute ziehe die Stadt Menschen und Unternehmen gleichermaßen an.

Wohnen und leben

So vermeiden Sie Schimmelbildung im Winter und sparen Heizkosten

Gerade in Zeiten steigender Energiekosten versuchen viele Mieterinnen und Mieter, durch unregelmäßiges Heizen Geld zu sparen – und bewirken dadurch leider oft das Gegenteil. Wir zeigen Ihnen, wie Sie energieeffizient heizen und durch richtiges Lüften die Schimmelgefahr deutlich eindämmen!

Tatsächlich ist die gute Entwicklung der Stadt unübersehbar. Sie zeigt sich auch in den wichtigsten Standort-Kennzahlen. So hat sich die Zahl der ansässigen Unternehmen seit 2000 von 1.415 auf 3.600 mehr als verdoppelt. Die Bevölkerung wächst – derzeit etwa um ein Prozent jährlich. Besonders erfreulich daran: Neben Zuwanderungsgewinnen wächst die Stadt auch durch einen Geburtenüberschuss – das ist heutzutage eher die Ausnahme und zeigt, dass Bad Kreuznach für Familien sehr attraktiv ist. Die Gründe für diese Erfolge nennt Frau Dr. Kaster-Meurer im nebenstehenden Kommentar.

Zurücklehnen sei für die Stadt jedoch keine Option, merkte Jürgen Katz an. Die Stadt könne sich beispielsweise noch deutlich weiter in Richtung Rhein-Main entwickeln, als sie es ohnehin schon tut. Tatsächlich liegt das nahe – denn während die Kauf- und Mietpreise in Mainz und vor allem in Frankfurt extrem stark steigen, entwickelt sich der Markt in Bad Kreuznach trotz des Wachstums deutlich moderater. Das belegte Udo Bausch anhand der Grundstückspreise: In Bad Kreuznach bezahle man im gewerblichen Bereich zwischen 40 und 45 Euro pro Quadratmeter, 150 Euro wenn es um Wohnbebauung gehe. In Mainz und Frankfurt zahle man teilweise das Vier- bzw. Sechsfache.

Die Resonanz unter den Besuchern war durchaus positiv. Daher gibt es begründete Hoffnungen, dass sich künftig noch mehr Menschen für den Standort Bad Kreuznach entscheiden – und einige davon für die Grundstücke in den Weingärten.

Kommentar

Wir sind auf einem richtig guten Weg!

„Langsam, aber sicher sprechen sich die Vorzüge Bad Kreuznachs herum – auch über die Grenzen der Stadt und der Rhein-Nahe-Region hinaus. Für Unternehmen zählt vor allem die Stärke der wirtschaftlichen Infrastruktur, insbesondere die exzellente Verkehrsanbindung über Straße und Schiene, die zwei Flughäfen, die innerhalb einer Stunde erreichbar sind und das umfassende Bildungs- und Betreuungsangebot.

Ein weiterer, ganz wichtiger Standortfaktor – für Unternehmen sowie für Menschen, die sich entschließen, ihren Lebensmittelpunkt nach Bad Kreuznach zu verlegen – sind die moderaten Immobilienpreise. Das soll so bleiben. Wir wollen, dass alle Menschen in Bad Kreuznach gut leben können – nicht nur Gutverdiener ohne Kinder. Daher werden wir weiterhin neues Bauland ausweisen und erschließen, um der steigenden Nachfrage ein ausreichendes Angebot entgegenzusetzen – mit der Unterstützung der GEWOBAU und ihrer Erfahrung in der Schaffung von gutem und bezahlbarem Wohnraum.

Bad Kreuznach ist auf einem richtig guten Weg. Das liegt zum Teil an guten Entscheidungen in der Vergangenheit, sicherlich auch an der wunderschönen Landschaft, die uns umgibt, und dem touristischen Wert der Stadt selbst. Doch vor allem liegt es an den Menschen, die diese Stadt als Unternehmer oder mit ehrenamtlichem Engagement jeden Tag voranbringen. Wenn wir die Entwicklung weiterhin so zupackend gestalten, können wir noch viel mehr erreichen. Ich freue mich darauf, weiterhin meinen Teil dazu beizutragen.

Dr. Heike Kaster-Meurer
Oberbürgermeisterin der Stadt Bad Kreuznach und Aufsichtsratsvorsitzende der GEWOBAU

1. Im Wohnzimmer, Kinderzimmer, in der Küche und im Bad sollten bei Anwesenheit ca. 20 – 22 Grad Celsius vorherrschen, nachts im Schlafzimmer reichen 18 Grad Celsius. Als Faustregel gilt: Je kühler die Zimmertemperatur, desto öfter muss gelüftet werden.

2. Die Heizung auch bei Abwesenheit tagsüber nie ganz abstellen. Auskühlen und Wiederaufheizen ist teurer als das Halten einer abgesenkten Durchschnittstemperatur.

3. Innentüren zwischen unterschiedlich beheizten Räumen tagsüber und nachts geschlossen halten.

4. Richtig lüften bedeutet: Die Fenster 3- bis 4-mal täglich kurzzeitig (5 Minuten reichen oft schon aus) ganz öffnen (Stoßlüften). Kippstellung ist wirkungslos und verschwendet Heizenergie.

5. Nach Entstehung von Wasserdampf (Bügeln, Kochen, Duschen) grundsätzlich lüften.

6. Auch bei Regenwetter lüften. Wenn es nicht gerade zum Fenster hereinregnet, ist die kalte Außenluft trotzdem trockener als die warme Zimmerluft.

7. Großflächige Möbel wie Schränke und Sofas nicht direkt an die Wand stellen, sondern ein paar Zentimeter Abstand lassen.

Thomas Orlean
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Kanzlei Kanzler · Kern · Kaiser
in Bad Kreuznach

Was Sie über den Winterdienst wissen sollten

Was Winter-Romantiker bedauern, ist eine Freude für alle, die keine Lust auf das Schneeschippen haben: Schnee wird bei uns immer seltener. Allerdings: Wenn es doch mal schneit, ist der Winterdienst weiterhin Pflicht. Dabei stellen sich viele Fragen, etwa: „Bin ich auch als Berufstätiger ‚dienstpflichtig'?" und „Was ist, wenn ich krank werde?" Mietrechts-Spezialist Thomas Orlean gibt die Antworten.

Grundsätzlich ist es Aufgabe der Gemeinde, Gehwege von Schnee und Eis zu befreien. Allerdings dürfen Kommunen diese Pflicht auf die anliegenden Grundstückseigentümer übertragen. Hiervon hat auch die Stadt Bad Kreuznach Gebrauch gemacht. Eigentümer von Mietwohnungen und -häusern dürfen ihre Pflicht wiederum auf die Bewohner abwälzen – so handhabt das auch die GEWOBAU. Dabei hat der Vermieter darauf zu achten, dass die Parteien gleichmäßig belastet sind, beispielsweise indem in der Hausordnung geregelt wird, in welcher Reihenfolge der Winterdienst erfolgt. Bei der GEWOBAU ist der Winterdienst in den meisten Häusern an den Putzdienst im Treppenhaus gekoppelt.

Wo muss geräumt werden?
Die Räumpflicht eines Mieters gilt für alle Gehwege, die an das Grundstück angrenzen, die Wege zum Gebäude, zu den Garagen und zu den Müllplätzen. Die öffentlichen Gehwege sind auf einer Breite von mindestens einem Meter zu räumen und zu bestreuen, die Wege auf dem Grundstück auf einer Breite von 60 Zentimetern. Zusätzlich muss die Abflussrinne am Straßenrand freigehalten werden, damit Schmelzwasser ablaufen kann. Der Schnee darf übrigens nicht auf die Straße geschoben werden. Stattdessen sollte er auf das Grundstück geworfen werden.

Wann muss geräumt werden?
Die Satzung von Bad Kreuznach schreibt vor, dass der Winterdienst werktags (auch samstags) zwischen 7 und 20 Uhr, sonn- und feiertags zwischen 9 und 20 Uhr durchzuführen ist. Sollte es tagsüber schneien, muss mehrmals geräumt werden.

Was, wenn ein Mieter außerstande ist, den Winterdienst zu erfüllen?
Berufstätigkeit, Krankheit und Urlaub – es gibt viele gute Gründe, warum jemand seinen Winterdienst nicht erfüllen kann. Das befreit aber nicht von der Pflicht. Sie sind in solchen Fällen verpflichtet, für Vertretung zu sorgen. Sind Sie dauerhaft verhindert – etwa wegen Altersschwäche – können Sie aus der Reinigungspflicht entlassen werden. Falls das auf Sie zutrifft, sollten Sie mit Ihrem Vermieter darüber sprechen.

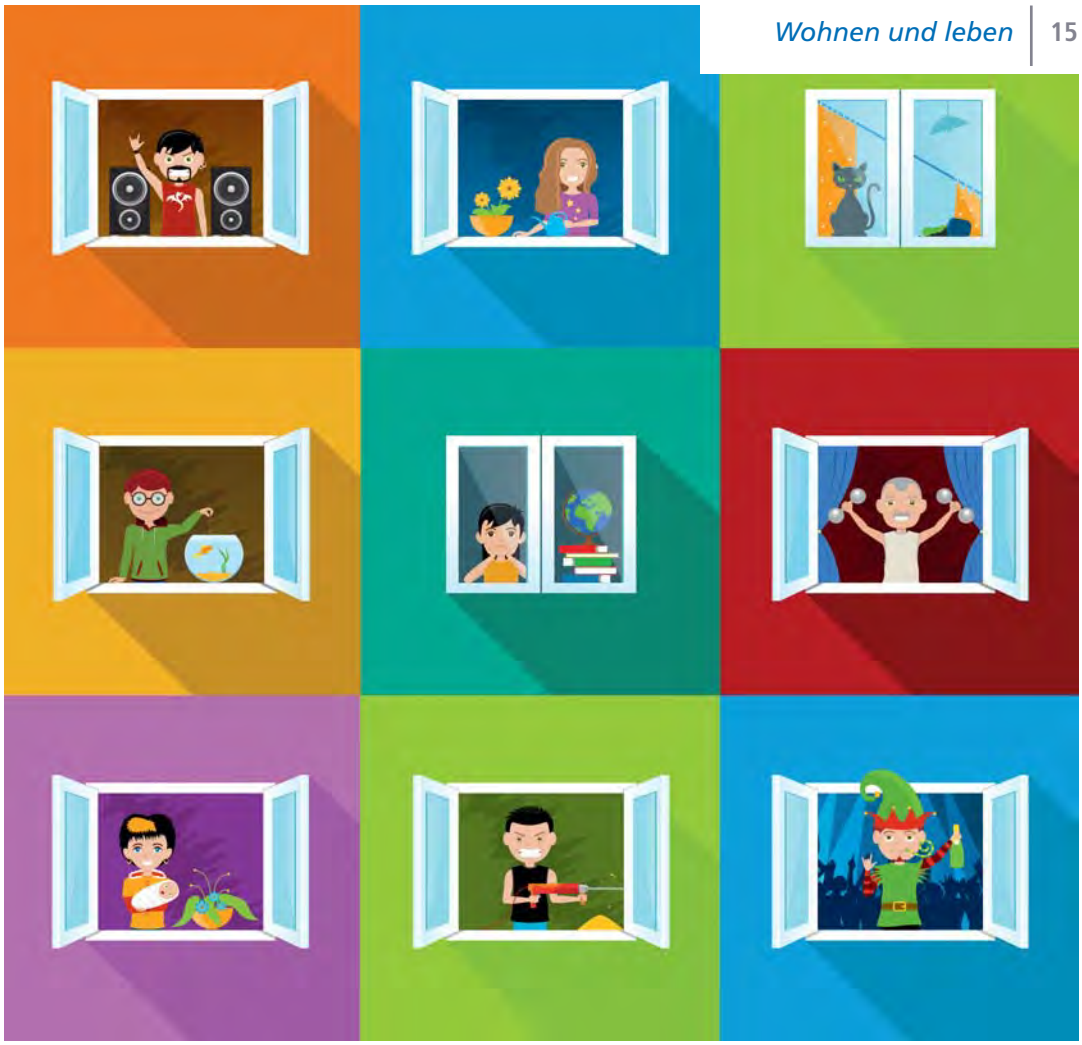
Wer muss Schneeschaufel und Streugut beschaffen und bezahlen?
Die Rechtsprechung ist sich uneins, ob Mieter oder Vermieter das Winterdienstmaterial anzuschaffen haben. Es ist jedoch weitaus praktischer, wenn der Vermieter das übernimmt und die Anschaffungskosten über die Betriebskosten abrechnet. So geschieht das in der Regel auch bei der GEWOBAU.

Was passiert, wenn jemand den Winterdienst vernachlässigt?
Wenn Sie Ihre Räum- und Streupflicht vernachlässigen oder es versäumen, für eine Vertretung zu sorgen, handeln Sie ordnungswidrig und riskieren ein Bußgeld. Falls sich jemand verletzt, weil Sie nicht (ordentlich) geräumt und gestreut haben, müssen Sie Schadensersatz zahlen. Zudem stellt die Vernachlässigung des Winterdienstes eine Verletzung des Mietvertrags dar. Der Vermieter kann Sie entsprechend abmahnen und im Wiederholungsfall kündigen. Im Übrigen ist es schlichtweg unfair den anderen Parteien im Haus gegenüber, seine Pflichten nicht zu erfüllen.

Wenn mehrere Mieter in einem Haus ihrer Winterdienstpflicht nicht nachkommen, kann der Vermieter die Aufgabe auch durch Dritte ausführen lassen und die Kosten auf die Mieter umlegen. In der Regel verlangen Dienstleister für den Winterdienst pauschale Beträge, die unabhängig davon sind, ob es häufig schneit oder nicht. Da es tatsächlich immer seltener schneit, lohnt es sich für eine Hausgemeinschaft finanziell, wenn der Winterdienst in Eigenregie funktioniert.

Feste feiern in guter Nachbarschaft

„Musik wird oft nicht schön gefunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden." Dieses denkwürdige Zitat von Wilhelm Busch bringt ziemlich genau auf den Punkt, warum Feiern innerhalb unserer Mehrfamilienhäuser manches Mal zu verärgerten Nachbarn führen. Damit Ihr nächstes Fest nicht von solchen Unstimmigkeiten überschattet wird, möchten wir Ihnen ein paar Tipps für den sicheren Hausfrieden an die Hand geben.



Tipp 1: Gut statt häufig feiern!
Die wichtigste Regel für schöne Feiern ohne wütende Nachbarn lautet: Feiern Sie nicht zu häufig. Jeder Nachbar ist gern bereit, bei einer Feier auch mal beide Augen zuzudrücken und nicht auf die Ruhezeiten zu pochen. Wenn er allerdings jedes Wochenende kein Auge zubekommt, schwindet die Toleranz rapide. Feiern Sie in solchen Fällen lieber ein paar Mal auswärts, vielleicht bei einem Ihrer Gäste.

Tipp 2: Rechtzeitig ankündigen!
Wenn Sie ein Fest planen, sollten Sie unbedingt frühzeitig Ihre Nachbarn davon in Kenntnis setzen. So können sich diese auf die Situation einstellen und ihre eigenen Pläne entsprechend ausrichten. Vielleicht entschließt sich Ihr Nachbar doch für den Kurzurlaub nach Berlin, wenn er weiß, dass die Nachbarstochter ihren 18. Geburtstag feiert.

Tipp 3: Einwände erfragen!
Natürlich müssen Sie Ihre Nachbarn strenggenommen nicht um Erlaubnis fragen. Allerdings kann es immer gute Gründe geben, warum ein Nachbar das Fest lieber verschieben würde. Ist jemand im Haus schwer krank? Gibt es Säuglinge mit hohem Schlafbedarf? Steht jemandem eine frühmorgendliche Prüfung bevor? Es macht einen guten Eindruck, wenn Sie Rücksicht auf solche besonderen Umstände nehmen möchten.

Tipp 4: Türen und Fenster schließen!
Eine Feier ist immer lauter als der gewöhnliche Geräuschpegel, das ist klar. Allerdings bringt es viel, wenn Sie die Festlichkeiten zu späterer Abendstunde in Ihre Wohnung verlegen. Erstreckt sich das Fest auch nach Mitternacht noch vom Balkon bis ins Treppenhaus, sind verärgerte Nachbarn nicht weit.

Tipp 5: Lautstärke kontrollieren!
Sind es nur ein paar Freunde, die bei Ihnen noch etwas trinken, kann man die Musik durchaus auf Zimmerlautstärke drosseln. Doch auch bei größeren Festen reicht es, wenn Ihre Gäste die Musik mit den Ohren und nicht mit dem Bauch hören. Gäste, die nur mal ausprobieren wollen, wie „viel Saft" Ihre Stereoanlage drauf hat, sollten Sie nach Möglichkeit von selbiger fernhalten.

Tipp 6: Aufräumen nicht vergessen!
Gerade bei großartigen Festlichkeiten sollten Sie am Morgen danach ein prüfendes Auge auf das Treppenhaus und die Außenanlagen richten. Liegen irgendwo noch Bierflaschen, Zigarettenkippen oder andere Hinterlassenschaften, räumen Sie diese bitte weg.

Tipp 7: Aus Nachbarn Gäste machen!
Wenn Sie sich das nachbarschaftliche Verständnis besonders elegant sichern möchten, laden Sie Ihre Nachbarn einfach ein. Selbst ein angebotenes Stück Kuchen am Nachmittag verwandelt Nachbarn in Verbündete, die auch über nächtliche Lautstärke wohlwollend hinwegschauen.

BAUGRUNDSTÜCKE FÜR EIGENHEIME IN BAD KREUZNACH

Neubaugebiet

In den Weingärten

www.gewobau.net/grundstuecke

- FAMILIENFREUNDLICH
- ZENTRAL
- VERKEHRSBERUHIGT
- NAHE DER NATUR

Bis 2019 erschließt die GEWOBAU 274 Grundstücke im zweiten Bauabschnitt des Neubaugebietes „In den Weingärten".

Die Baugrundstücke in südlicher Lage am Stadtrand von Bad Kreuznach haben eine Größe zwischen 300 und 800 m² und kosten je nach Lage zwischen 190,00 und 200,00 Euro/m².

GEWOBAU BAD KREUZNACH

Ihr Ansprechpartner
Karl-Heinz Seeger
Tel. 0671 84184-0
E-Mail: kh.seeger@gewobau.net

Wir wünschen allen Mietern, Freunden und Partnern der GEWOBAU ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!